



Kauderwelsch

Schottisch-Gälisch Wort für Wort



Die wichtigsten Floskeln & Redewendungen

Tapadh leat / leibh. tachpa lät / läiw	Danke dir / Ihnen.
Mòran Taing! mooran taing	Vielen Dank!
'S e do bheatha! schä do wäha	Bitte! (<i>Angebot, Du-Form</i>)
'S e ur beatha! schä ur bäha	Bitte! (<i>Angebot, Sie-Form</i>)
Gabh / Gabhalbh mo leisgeull! gaw / gawiw mo läschkel	Entschuldige/-n Sie!
Halò! - Tioraidh an-dràsda. halloo - tschiiri an-draasda	Hallo! - Tschüss!
Madainn mhath! mattin wa	Guten Morgen! (<i>bis mittags</i>)
Latha math! la'a ma	Guten Tag! (<i>mittags bis ca. 17 Uhr</i>)
Feasgar math! fäsker ma	Guten Abend! (<i>ab ca. 17 Uhr, nach Feierabend</i>)
Dè an t-ainm a th' ort / oirbh? dschee an tännem a horscht / o ^{aiw}	Wie heißt du / heißen Sie?
'S e ... an t-ainm a th' orm. schä ... an tännem a horrem	Ich heiße ...
Ciamar a tha thu / sibh? kimmer a ha u / schiiw	Wie geht es dir / Ihnen?
Tha gu math. ha gu ma	Es geht mir gut.
Slàinte mhath! / Slàinte mhòr! slaantsche wa / slaantsche woor	Prost!
Meal do naidheachd! meal do nai'achk	Herzlichen Glückwunsch!
Cuidich / Cuidichibh mi! kudschich / kudschichiw mi	Bitte hilf mir / helfen Sie mir!

**Kauderwelsch
Band 172**



Impressum

Michael Klevenhaus

Schottisch-Gälisch – Wort für Wort

erschieden im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump

GmbH Osnabrücker Str. 79, D-33649 Bielefeld

info@reise-know-how.de

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

6. neu bearbeitete und verbesserte Auflage 2017 Konzeption, Gliederung, Layout und Umschlagklappen wurden speziell für die Reihe „Kauderwelsch“ entwickelt und sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Bearbeitung & Layout

Layout-Konzept

Umschlag

Kartographie

Fotos

Claudia Schmidt, Josef Overberg

Günter Pawlak, FaktorZwo! Bielefeld

Peter Rump (Titelfoto: Michael Klevenhaus)

Iain Macneish

Michael Klevenhaus

PDF-ISBN 978-3-8317- 4200 - 4

Die Internetseiten mit Aussprachebeispielen und der Zugriff auf diese über QR-Codes sind eine freiwillige, kostenlose Zusatzleistung des Verlages. Der Verlag behält sich vor, die Bereitstellung des Angebotes und die Möglichkeit der Nutzung zeitlich und inhaltlich zu beschränken. Der Verlag übernimmt keine Garantie für das Funktionieren der Seiten und keine Haftung für Schäden, die aus dem Gebrauch der Seiten resultieren. Es besteht ferner kein Anspruch auf eine unbefristete Bereitstellung der Seiten.

Der Verlag möchte die **Reihe Kauderwelsch** weiter ausbauen und **sucht Autoren!** Mehr Informationen finden Sie unter www.reise-know-how.de/verlag/mitarbeit

Kauderwelsch

Michael Klevenhaus

Schottisch-Gälisch

Wort für Wort

Bu toil leam taing a thoirt do:

Inge Gerbracht, C. Mona Striewe, Dietmar Schütz, Iain MacIlleChiar,
Sim Innes, Crisdean Dillon (nach maireann), Fionnghal NicPhàdraig, BBC-Radio nan
Gàidheal, an luchd Gàidhlig-B gu h-àiridh do Mhìcheal Bauer (Mìcheal eile) airson
ceartachadh na Gàidhlig agus Klaus Herkenrath – tha fios agad carson.

Das Kauderwelsch-Prinzip

Kauderwelsch heißt:

- Schnell mit dem **Sprechen** beginnen, auch wenn nicht immer alles korrekt ist.
- Von der **Grammatik** wird nur das Wichtigste in einfachen Worten erklärt.
- Alle Beispielsätze werden doppelt ins Deutsche übertragen: erst **Wort-für-Wort**, dann in normales Deutsch. Die Wort-für-Wort-Übersetzung hilft, die neue Sprache schneller zu durchschauen, außerdem lassen sich dadurch leichter einzelne Wörter im fremdsprachigen Satz austauschen.
- Es geht um die **Alltagssprache**, also das, was man tatsächlich auf der Straße hört.
- Die **Autoren** sind entweder Reisende, die die Sprache im Land selbst gelernt haben oder Muttersprachler.

Kauderwelsch-Sprachführer sind keine Lehrbücher, aber viel mehr als traditionelle Reisesprachführer. Wer ein wenig Zeit investiert, einige Vokabeln lernt und die Sprache im Land anwendet, wird **Türen öffnen**, ein Lächeln ins Gesicht zaubern und reichere Erfahrungen machen.

Talk to each other!



Kauderwelsch zum Anhören

Einzelne Sätze und Ausdrücke aus diesem Buch können Sie sich **kostenlos anhören**. Diese **Aussprachebeispiele** erreichen Sie über die im Buch abgedruckten QR-Codes oder diese Adresse: **www.reise-know-how.de/kauderwelsch/172**

Die Aussprachebeispiele im Buch sind Auszüge aus dem umfassenden Tonmaterial, das unter dem Titel „**Kauderwelsch Aussprachetrainer Schottisch-Gälisch**“ separat erhältlich ist – als Download über Online-Hörbuchshops (ISBN 978-3-95852-112-4) oder als CD im Buchhandel (ISBN 978-3-95852-362-3). Beide Versionen erhalten Sie auch über unsere Internetseite:

■ **www.reise-know-how.de**

Alle Sätze, die Sie auf dem Aussprachetrainer hören können, sind in diesem Buch mit einem  gekennzeichnet.



Inhalt

- 9 Vorwort
- 10 Hinweise zur Benutzung
- 12 Über die Sprache
- 13 *Karte von Schottland*
- 14 Aussprache, Lautschrift & Betonung
- 21 Wörter, die weiterhelfen

Grammatik



- 22 Hauptwörter
- 23 Der, die, das – Dieses & Jenes
- 24 Eigenschaftswörter
- 25 Persönliche Fürwörter
- 26 Das Verb „bi“ (*sein*)
- 29 Die Verlaufsform
- 31 Das Verb „is“ (*sein*)
- 33 Regelmäßige Verben & Zeiten
- 37 Unregelmäßige Verben
- 39 Von Fall zu Fall – die Beugung
- 45 Umstandswörter
- 46 Steigern & Vergleichen
- 47 Verhältniswörter
- 52 Besitzanzeigende Fürwörter
- 53 Haben & Besitzen
- 55 Müssen, Wollen, Können, Dürfen, Sollen
- 57 Fragen mit Fragewörtern
- 60 Bindewörter
- 62 Zahlen & Zählen
- 68 Zeit & Datum

Konversation



- 77 Kurz-Knigge
- 80 Schottisch-gälische Namen & Anrede
- 82 Begrüßen & Verabschieden
- 85 Das erste Gespräch
- 89 Bitten, Danken, Wünschen
- 91 Das Wetter
- 93 Zu Gast sein
- 95 Musik
- 97 Flirt & Liebe
- 100 Unterwegs
- 114 Über Stock & Stein
- 118 Übernachten
- 122 Essen & Trinken
- 134 Einkaufen
- 138 Bank
- 139 Geld & Bezahlen
- 142 Post
- 143 Telefon & Internet
- 147 Fotografieren
- 148 Krank sein
- 154 Rauchen
- 155 Toilette
- 156 Schimpfen & Fluchen

Anhang



- 158 Literaturhinweise
- 162 Wörterliste Deutsch – Gälisch
- 178 Wörterliste Gälisch – Deutsch
- 192 Der Autor





Schottlandtouristen kennen das: Je weiter man in das Hochland vorstößt, umso mehr häufen sich anscheinend unaussprechbare Ortsnamen, plötzlich werden Ortsschilder zweisprachig, und spätestens bei einem Pub-Besuch wird man möglicherweise eines dieser melancholisch schönen Lieder in einer sonderbar fremd klingenden Sprache hören.

Mit diesem Kauderwelschband halten Sie den ersten jemals auf Deutsch erschienenen Sprachführer für Schottisch-Gälisch in der Hand. Schottisch-Gälisch ist keine mythische Druidensprache, die aus den Nebeln der keltischen Anderwelt herüberweht, sondern eine täglich gesprochene, lebendige Sprache mit manchmal handfester und wunderbarer, oft überraschender, poetischer Ausdrucksweise.

Jetzt können Sie auf Entdeckungsreise gehen. Erschließen Sie sich die gälische Kultur der äußeren Hebriden, sprechen Sie die Einheimischen in ihrer eigenen Sprache an. Oder lehnen Sie sich zu Hause im Sessel zurück, lauschen Sie gälischer Musik und versuchen einige der Worte zu entdecken und zu verstehen.

Viel Spaß dabei!
Suas leis a' Gàidhlig!



Hinweise zur Benutzung

Der Kauderwelsch-Band *Schottisch-Gälisch* ist in die Abschnitte *Grammatik*, *Konversation* und *Wörterliste* gegliedert:

Die **Grammatik** beschränkt sich auf das Wesentliche und ist so einfach gehalten wie möglich. Deshalb sind auch nicht sämtliche Ausnahmen und Unregelmäßigkeiten der Sprache erklärt.

Im Abschnitt **Konversation** finden Sie Sätze aus dem Alltagsgespräch, die Ihnen einen ersten Eindruck davon vermitteln sollen, wie Schottisch-Gälisch „funktioniert“, und die Sie auf das vorbereiten sollen, was Sie später in Schottland hören werden.

Jede Sprache hat ein typisches Satzbaumuster. Um die sich vom Deutschen unterscheidende Wortfolge der gälischen Sätze zu verstehen, ist die **Wort-für-Wort-Übersetzung** in kursiver Schrift gedacht. Wird *ein* gälisches Wort im Deutschen durch *zwei* Wörter übersetzt, werden diese in der Wort-für-Wort-Übersetzung mit einem Bindestrich verbunden. Können *zwei oder mehr* gälische Wörter nur durch *ein* deutsches Wort übersetzt werden, werden die Platzhalter „(-)“ eingesetzt.

Mit Hilfe der Wort-für-Wort-Übersetzung können Sie bald eigene Sätze bilden. Sie können die Beispielsätze als Fundus von Satz-schablonen und -mustern benutzen, die Sie Ihren eigenen Bedürfnissen anpassen.

Gälisch **Tha mi à Barraigh / Peairt. ann an cola deug**

Lautschrift **ha mi a Barraì / Pearscht aun an kolla dschiak**

Wort für Wort **ist ich aus Barra / Perth in (-) vier-Tage zehn**

Deutsch **Ich bin aus Barra / Perth. in vierzehn Tagen**



Da es im Gälischen keine Personenbeugung gibt, sondern immer nur *eine* Form für die jeweilige Zeitstufe steht, gibt es in der Wort-für-Wort-Übersetzung keine gebeugten Verbformen außer für das Verb *bi / is* (*sein*), um Verwechslungen mit dem besitzanzeigenden Fürwort „sein“ zu vermeiden. Fallgebeugte Wörter werden mit der Fallnummer gekennzeichnet, auch wenn die Beugung am betreffenden Wort (aufgrund der lautlichen Beschaffenheit) nicht erkennbar ist. Das erleichtert das Austauschen durch andere Wörter, die in diesem Fall gebeugt (also leniert und / oder „aufgehellt“) werden können / müssen.

Wörter, die in der Lautschrift zusammengeschrieben werden, werden auch wie ein einziges Wort ausgesprochen. Bindestriche haben jedoch keine Bedeutung, sondern sind lediglich aus der gälischen Schreibweise übernommen.

'S mi.	taigh-seinnse	leis a' chàr
smi	tai-schäinnsche	läsch a chaar
ist ich	Haus-Kneipe	mit dem ^{3°} Auto ³
Ja, bin ich.	Kneipe	mit dem Auto

Die **Wörterlisten** am Ende des Buches enthalten einen Grundwortschatz von je ca. 750 Wörtern Deutsch – Gälisch und Gälisch – Deutsch.

Die **Umschlagklappe** hilft, die wichtigsten Sätze und Formulierungen stets parat zu haben. Aufgeklappt ist der Umschlag eine wesentliche Erleichterung, da nun die gewünschte Satzkonstruktion mit dem entsprechenden Vokabular aus den einzelnen Kapiteln kombiniert werden kann. Hier finden Sie auch das Kapitel *Nichts verstanden ? – Weiterlernen!* und eine Liste von Abkürzungen.

Seitenzahlen

Auf jeder Seite wird die Seitenzahl auch auf Schottisch-Gälisch (in der Zählweise ohne Hauptwort) angegeben!

Über die Sprache

Schottisch-Gälisch ist aus dem Irisch-Gälischen hervorgegangen. Im 5. Jahrhundert begann die Einwanderung der nordirischen Skoten in die heute Gegend *Argyll* (= *Earra-Ghaidheal*, Küste der Gälen) in

Schottland. Das dort gegründete Reich *Dalriada* expandierte rasch und schloss sich bald mit den pikthischen Herrschaftsgebieten zusammen. Bis zum 12. Jahrhundert war Gälisch die gemeinsame Sprache Irlands und des Königreiches *Alba* in Schottland. Durch die räumliche Trennung der beiden Sprachgebiete entwickelte sich nach und nach das Schottisch-Gälische. Erste schriftliche Zeugnisse hierfür finden wir im *Book of Deer* und im *Book of the Dean of Lismore*, Sammlungen von handschriftlichen Texten aus dem 17. Jahrhundert. Als im Jahre 1746 nach der Schlacht von *Culloden* die englische Besatzungsmacht alles

typisch Schottische unterdrückte, wurde auch das Gälische systematisch unterbunden, Englisch wurde die dominante Sprache der Oberschicht. Noch bis in die 1970er Jahre wurden Schulkinder bestraft, wenn sie in der Schule Gälisch sprachen, und so wundert es nicht, dass die Zahl der Gälischsprecher bis 1971 auf knapp 100.000 gefallen war. Wurde Gälisch bis ins 19. Jahrhundert in den gesamten Highlands verstanden, so erstreckt sich das





Verbreitungsgebiet heute hauptsächlich auf die äußeren Hebriden-Inseln am Westrand Schottlands. Weiterhin wird Gälisch an der Nord- und Westküste Schottlands sowie auf der Insel *Skye*, wo sich auch das gälische College *Sabhal Mòr Ostaig* befindet, vereinzelt gesprochen. Darüber hinaus gibt es eine mehrere tausend Sprecher große Gälischgemeinde im Westen von Glasgow, wo sich auch der *Gaelic Book Council* befindet. In Glasgow wurde vor einigen Jahren auch die erste rein gälischsprachige Grundschule eröffnet, gälische Unterrichtszweige gibt es mittlerweile in vielen Grundschulen im Lande. Laut Zensus aus dem Jahre 2001 ist die Zahl der Sprecher auf mittlerweile 60.000 gefallen. Die Interessengruppen kämpfen seit Jahren um eine gesetzliche Anerkennung des Gälischen und die Finanzierung eines gälischen Fernsehkanals. *Radio nan Gàidheal* ist der Radiokanal der BBC, der die gälischsprachige Gemeinschaft zusammenhält.

Die 60.000 Gälischsprecher machen ca. 1,5 % der Bevölkerung Schottlands aus. Schottland bildet heute zusammen mit England, Wales und Nordirland das Vereinigte Königreich. Seit 1997 besitzen die Schotten wieder ein eigenes Parlament und eine eigene Landesregierung, die für innenpolitische Belange zuständig ist.

2003 wurde *Bòrd na Gàidhlig* ins Leben gerufen, eine Behörde, die die Bemühungen zum Erhalt der Sprache stärken soll. Weiterhin warten die Gälén aber auf den geforderten politisch „sicheren Status“ ihrer Sprache. Hierbei gilt es allerdings, politischen Widerstand im Lande zu überwinden. Schon das Aufstellen von zweisprachigen Ortsschildern kann zu erbitterten Auseinandersetzungen darüber führen, ob der Aufwand zur Erhaltung des Gälischen nicht ein zu teurer Anachronismus ist.

Schottisch-Gälisch ist eine nach wie vor lebendige Sprache, die ständig neue Wörter bildet. So zum Beispiel eadar-lìon („Internet“) für „Internet“ und post-dealain („Strom- oder „Blitzpost“) für „E-Mail“. Diese werden aber oft von Muttersprachlern nicht verstanden. Englische Begriffe und die wortwörtliche Übersetzung ganzer englischer idiomatischer Ausdrücke ins Gälische greifen massiv in die Struktur der Sprache ein und verdrängen oft die ursprünglichen Begriffe. Dies missfällt vielen Muttersprachlern, ohne dass sich viel dagegen machen lässt.



Aussprache, Lautschrift & Betonung

Das gälische Alphabet besteht nur aus den folgenden 18 Buchstaben:

a, b, c, d, e, f, g, h, i,
l, m, n, o, p, r, s, t, u.

Schottisch-Gälisch benutzt lediglich 18 Buchstaben des lateinischen Alphabets, ist jedoch in der Lage, damit über 90 Laute darzustellen. Um die exakte Zahl streiten sich die Gelehrten, auf jeden Fall ist keine europäische Sprache in der Lage, kreativer mit Buchstaben umzugehen. Ein schottischer Gelehrter hat es einmal so ausgedrückt: Die Buchstaben des Gälischen führten einen permanenten Krieg gegeneinander, aber sie kämpften nach festen Regeln. Also nicht verzagen, die wichtigsten Ausspracheregeln werden hier kurz erklärt, und um alle zu lernen, braucht es ein paar Jahre und geduldige Gälen, die bereit sind, Ihre Versuche geduldig zu ertragen und zu korrigieren.

Selbstlaute

Die Selbstlaute (Vokale) können lang oder kurz ausgesprochen werden. Lang bedeutet wirklich sehr lang (mindestens doppelt so lang wie im Deutschen), und je nachdem, ob ein Wort lang oder kurz gesprochen wird, hat es eine andere Bedeutung.

Lange Selbstlaute werden im Schottisch-Gälischen durch einen Akzent markiert (à, è, ì, ò, ù). In der Lautschrift werden sie doppelt geschrieben: aa, ee, ii, oo, uu.

a	a kurz wie in „Apfel“	ad att (Hut)
à	aa lang wie in „Abenteuer“	bàta baata (Boot)
e	e kurz / offen wie in „Bett“	esan essan (er)
è	ee lang wie in „Beet“	dè dschee (was?)
i	i kurz wie „Kind“	iteag itschak (Feder)
ì	ii lang wie „ie“ in „nie“	mìle mìile (tausend)
o	o kurz / offen wie in „Loch“	doras dorass (Tür)
ò	oo lang wie ein „Boot“	mòr moor (groß)
u	u kurz wie in „Bus“	dubh du (schwarz)
ù	uu lang wie in „Tube“	ùr uur (neu, frisch)



Zwie- & Dreilaute (Diphthonge & Triphthong)

ae ä	„ä“ wie in „fällen“	bean bän (Frau)
ao üo	zwischen „ü“ u. „o“	saor ssüor (billig, frei)
aoi üo	zwischen „ü“ u. „o“	smaoinich smüoinich (denke)

Den Laut **ao** bildet man, indem man versucht, ein „ö“ zu sprechen und dabei beginnt zu lächeln. Das sieht dämlich aus, funktioniert aber.

Mitlaute

Die Mitlaute (Konsonanten) werden in ihrer Aussprache davon beeinflusst, ob sie von hellen (e, i) oder dunklen Selbstlauten (a, o, u) umgeben sind. Das **h** kennzeichnet fast immer Lenierung und kommt außer in einigen Lehnwörtern nicht alleine vor.

	in heller Umgebung (e, i)	in dunkler Umgebung (a, o, u)
b	„b“ wie in „Ibis“ beinn bän (Berg)	„p“ wie in „Papier“ Alba Allepa (Schottland)
d	„dsch“ wie in „Dschungel“ dearg dschärrak (rot)	„t“ wie in „Ton“ trì trì (drei)
f	„f“ wie in „Feder“ fear fār (Mann)	„f“ wie in „Futter“ fuair fuair (kalt)
g	„g“ wie in „Igel“ gille gilje (Junge)	„k“ wie in „Akademie“ agam akam (bei mir)
l	„l“ wie in „Bielefeld“ lè iile (Islay)	„l“ wie in „Lust“ luath lua (schnell)
ll	etwa wie „li“ in „Familie“ coille coilje (Wald)	wie „ll“ in „Ulla“ seall schaul (schau!)
m	„m“ wie in „impfen“ mile miile (tausend)	„m“ wie in „Mutter“ muile mule (Mull)
n	bleibt „n“ wie in „nein“ nighean ni'en (Mädchen)	bleibt „n“ wie in „nein“ nàdar naater (Natur)
nn	langes „ien“ in „Dienstag“ sinn schiin (wir)	wie „aun“ in „Sauna“ annta aunta (in ihnen)
p	„p“ wie in „Peter“ pian pian (Schmerzen)	„p“ wie in „Papier“ pathadh pa'agh (Durst)



	in heller Umgebung (e, i)	in dunkler Umgebung (a, o, u)
r	fast wie engl. „r“ in „ this “ a' fuireach a fu ^h ach (<i>wohnen</i>)	gerolltes „r“ wie im Bairischen aran aran (<i>Brot</i>)
rr	sehr stark gerolltes „r“ nàdurach naaterrach (<i>natürlich</i>)	
s	wie „sch“ in „ Schule “ seòladh schoolagh (<i>Adresse</i>)	wie „ss“ in „ Kuss “ Sasainn ssassain (<i>England</i>)
t	wie „tsch“ in „ klatschen “ teine tschàne (<i>Feuer</i>)	wie „t“ in „ Tal “ tuath tua (<i>Norden</i>)

Vorbehauchung (Präaspiration)

Die Selbstlaute **p**, **t** und **c** ändern im Wortinneren und am Wortende ihre Aussprache. Vor dem Mitlaut wird ein Hauchlaut hinzugefügt, der im Deutschen ungefähr dem Laut „ch“ entspricht. Auch hier hängt die Aussprache von einer „hellen“ oder „dunklen“ Umgebung ab. Ansonsten bleibt die Aussprache von **p**, **t** und **c** unabhängig davon auch noch erhalten.

	in heller Umgebung (e, i)	in dunkler Umgebung (a, o, u)
p	wie „ch + p“ in „ ich passe“ snèip sneechp (<i>Rübe</i>)	wie „ch + p“ in „ Wach posten“ cupa kuchpa (<i>Tasse</i>)
t	wie „chtsch“ in „ Lichts chimmer“ litir lichtschi ^h (<i>Brief</i>)	wie „cht“ in Achtung cat kacht (<i>Katze</i>)
c	wie „chk“ in „ Mönch kutte“ tric trichk (<i>oft</i>)	wie „chk“ in „ ach Karl“ aca achka (<i>bei ihnen</i>)

Mitlautkombinationen

chd	chk	wie „chk“ in „ ach Karl“	seachdain scheachkin (<i>Woche</i>)
rt	rscht	wie „rscht“ in „ Wursch t“	ort orscht (<i>auf dir</i>)
cn	kr	wie „kr“ in „ Kr ach“	cnoc krochk (<i>Hügel</i>)
gn	gr	wie „gr“ in „ gr au“	gnogadh grokagh (<i>klopfen</i>)
t-sn	tr	wie „tr“ in „ tr eten“	anns an t-sneachd auns an treachk (<i>im Schnee</i>)



Anlautveränderung / Lenierung

Schottisch-Gälisch ist in der Lage, auch den Wortanfang zu verändern, indem Anfangsbuchstaben (nur bei Mitlauten) ein **h** nachgestellt wird. Sobald diese Kombination irgendwo auftaucht, spricht man von Lenierung: Die Aussprache verändert sich, sie wird weicher. Folgende Mitlaute können leniert werden: **b, c, d, f, g, m, p, s, t**. Das Ergebnis ist dann: **bh, ch, dh, fh, gh, mh, ph, sh, th**. Diese lenierten Mitlaute kommen nicht nur an Wortanfängen, sondern auch im Wortinneren und am Wortende vor. Je nach ihrer Position im Wort werden sie anders ausgesprochen. Außerdem hängt die Aussprache mancher lenierter Mitlaute auch hier wieder davon ab, ob diese lenierten Mitlaute von hellen oder dunklen Selbstlauten umgeben sind. Am Wortanfang werden die lenierten Mitlaute wie folgt ausgesprochen:

Der Buchstabe h kann nie alleine vorkommen, er zeigt immer eine Lenierung an! Im Deutschen haben wir einen der Lenierung vergleichbaren Vorgang, denken nur nicht darüber nach. So wird c+h anders ausgesprochen als c, und außerdem unterschiedlich nach dunklem („Nacht“) oder hellem Selbstlaut („nicht“). Das gleiche gilt für p+h in den Zeiten der „Photographie“.

in heller oder dunkler Umgebung		
bh	„w“ wie in „Welle“	a' bhean a wän (die Frau)
fh	bis auf wenige Ausnahmen gar nicht gesprochen	an fheusag an iassak (der Bart)
mh	„w“ wie in „Welle“	mo mhac mo wachk (mein Sohn)
ph	„f“ wie in „Foto“	do pheann do fjaun (dein Stift)
sh	„h“ wie in „Hemd“	sheinn mi häinn mi (ich sang)
th	„h“ wie in „Hemd“ Einzige Ausnahme: thu wird immer wie „u“ ausgesprochen!	tha ha (ist) thu u (du)
in heller Umgebung (e, i)		in dunkler Umgebung (a, o, u)
ch	„ch“ wie in „Nichte“ mo cheile mo cheele (mein Partner)	„ch“ wie in „Nacht“ mo chàr mo chaar (mein Auto)
dh	„j“ wie in „Jippie!“ dhi jii (von ihr)	geriebenes „g“ wie in (dialektal) „Wagen“: a dhà a ghaa (zwei)
gh	„j“ wie in „Jeder“ mo ghille mo jilje (mein Junge)	geriebener „g“-Laut wie bei dh : ghabh mi ghaaw mi (ich nahm)



Aussprache, Lautschrift & Betonung

In der Grammatik wird auf die Lenierung jeweils hingewiesen. Wörter, die Lenierung auslösen, werden mit einem ° gekennzeichnet. Sollten Sie sich bei der Anlautveränderung unsicher sein, lassen Sie sie weg. Sie werden im Zweifel auch so verstanden.

Die Laute der Kombinationen **dh** und **gh** in dunkler Selbstlaut-Umgebung (**a, o, u**) sind für Deutsche schwierig auszusprechen, da sie in unserer Sprache nicht vorkommen. Hier eine kleine Hilfe, wie man den Laut bilden kann: Sagen Sie laut „Gaaaaaa“. Sprechen Sie zwischen dem „g“ und dem „a“ ein „h“. Hierdurch wird das „g“ weicher. Lassen Sie nun das „a“ weg. In der Lautschrift wird die Kombination **dh** bzw. **gh** in dunkler Umgebung als **gh** wiedergegeben.

Wann muss ich lenieren?

Durchgängig gültige Regeln nach dem Motto „immer wenn ..., dann ...“ gibt es dafür leider nicht. Allerdings kann man sich folgende Hinweise merken:

Weibliche Hauptwörter lenieren das folgende zugehörige Eigenschaftswort im Nominativ (1. Fall) und Dativ (3. Fall).

Männliche Hauptwörter lenieren das folgende zugehörige Eigenschaftswort im Genitiv (2. Fall) und Dativ (3. Fall).

Der bestimmte Artikel leniert das männliche Hauptwort im 2. und 3. Fall, das weibliche Hauptwort 1. und 3. Fall.

Vorangestellte Eigenschaftswörter lenieren das nachfolgende dazugehörige Hauptwort.

Die Zahlen **aon-** (1) und **dà-** (2) lenieren das folgende Wort (s. a. „Zahlen“).

Einige Vorsilben lenieren das folgende Haupt- oder Eigenschaftswort:

fior °	fiir	wirklich
fior ° mhath	fiir wa	wirklich gut
glè °	glee	sehr
glè ° shnog	glee nok	sehr schön
ath °	a	nächste (-r, -s)
an ath °- thuras	an a-hurass	nächstes Mal

*Das Verb in der einfachen Vergangenheit leniert seinen ersten Buchstaben (hier: **chaidil**).*

Chaidil mi ann an Glaschu.
chadschil mi aun an Glassechu
schliefl ich in (-) Glasgow
Ich schlief in Glasgow.



Vokalharmonie – hell zu hell & dunkel zu dunkel

Im Schottisch-Gälischen gibt es, wie bereits beschrieben, helle und dunkle Mitlaute, das heißt, dass ihnen entweder helle bzw. dunkle Selbstlaute voranstehen bzw. folgen. Da ein Mitlaut nicht hell und dunkel zugleich sein kann, wird er entweder nur von hellen oder nur von dunklen Selbstlauten umgeben. Im Gälischen heißt diese Rechtschreibregel **caol ri caol is leathann ri leathann** (*schmal zu schmal und breit zu breit*), also „hell zu hell und dunkel zu dunkel“. Bis auf wenige Ausnahmen gilt diese Vokalharmonie grundsätzlich. Zwei Beispiele:

cupa	das u und das a sind beide dunkel
sùilean	das l ist von hellen Selbstlauten umgeben

Das sieht dann bei Lehnwörtern ganz lustig aus und hilft außerdem, das Lautsystem zu verstehen.

seòclaid	schochklitsch	Schokolade
manaidsear	manädscher	Manager

Verstanden? – **Bhundairbear!** (Wunderbar!)

helle & dunkle Silben

Sehr oft werden hier Sie die Begriffe „helle / dunkle Silbe“ bzw. „helle / dunkle Endung“ lesen. Wenn der letzte Selbstlaut der letzten Silbe hell ist, spricht man von einer hell endenden Silbe:

ceithir	kehi th	vier
----------------	--------------------	------

Wenn der letzte Selbstlaut der letzten Silbe dunkel ist, spricht man von einer dunkel endenden Silbe:

beul	bial	Mund
-------------	------	------